

Ortsbeirat Richtsberg, Am Richtsberg 66, 35039 Marburg

**ORTSBEIRAT DES STADTTEILS
RICHTSBERG**

Ansprechpartnerin:

Ortsvorsteherin Erika Lotz-Halilovic
Am Richtsberg 66
35039 Marburg
Tel.: 06421 3049967
Fax: 06421 3049969
E-Mail: ov-richtsberg@marburg.de
www.marburg.de/richtsberg

Sprechzeiten:

Donnerstag von 16:00 – 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

18.10.2016

Einladung zur 6. ordentlichen Sitzung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zur 6. ordentlichen Sitzung des Ortsbeirats im Stadtteil Richtsberg (öffentliche Sitzung) ein.

Die Sitzung findet statt am

**Donnerstag, den 27. Oktober 2016 um 19:00 Uhr,
im Gruppenraum BSF e. V., Am Richtsberg 66,
35039 Marburg (oberer Richtsberg).**

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende
2. Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 22.09.2016
4. Kinderbetreuung am Richtsberg
5. Anträge
6. Verschiedenes und Termine

Mit freundlichen Grüßen



Erika Lotz-Halilovic
Ortsvorsteherin

Protokoll der 6. Ortsbeiratssitzung am 27.10.2016 im CenTral, Sudetenstr. 26b

Beginn: 19:05 Uhr

Anwesende: Erika Lotz-Halilovic (SPD), Bettina Böttcher (SPD), Bernd Hannemann (Marburger Linke), Dr. Gerhard Peleska (SPD), Runhild Piper (CDU), Dr. Heinz Stoffregen (CDU) und Annelie Vollgraf (Die Grünen)

Gäste: Frau Lambrecht, Stadt Marburg Fachdienstleitung Kinderbetreuung
Frau Vollmerhausen, Bildungsstätte am Richtsberg
Frau Dallmann, Kita Eisenacher Weg
Frau Agel, Kita Erfurter Straße
Frau Luczak, Kita Karlbader Weg 5
Herr Griesenbeck, Kindergarten Glühwürmchen
Frau Parr, Kita Berliner Straße
Frau Pfab, Spielstube – Kinderschutzbund
Herr Kaiser, OP
Frau Fries, CenTral
Frau Richter und Herr Vincon

Protokollführerin: Salome Möller

Entschuldigt: Christel Gabrian-Zimmermann (Marburger Linke) und Halina Pollum (SPD)

TO. 1 Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende

Frau Lotz-Halilovic eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

TO. 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Der Ortsbeirat ist beschlussfähig. Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form angenommen.

TO. 3 Genehmigung der Niederschrift vom 22.09.2016

Das Protokoll wird unverändert beschlossen.

TO. 4 Kinderbetreuung am Richtsberg

Frau Lambrecht beginnt die Vorstellungsrunde, berichtet über die neue Einrichtung Karlsbader Weg 5 und dem neuen Konzept: weg von den festen Gruppen zu offenen Gruppen und Funktionsräumen. Sie betont die vorbildliche Arbeit die am Richtsberg, in der Kinderbetreuung, schon die ganze Zeit geleistet wird.

Frau Dallmann, Frau Vollmerhausen, Frau Luczak und Frau Agel stellen die städtischen Einrichtungen gemeinsam vor. Die Einrichtungen, in denen 450 Kinder betreut werden, sind sehr gut miteinander vernetzt. Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Institutionen wie Schulen, Vereine etc. ist ebenfalls sehr gut organisiert. Schwerpunkte sind Natur, Bewegung und Sprachförderung. Es existieren vielseitige Sprachförderprogramme und Konzepte zur Fluchterfahrung der Kinder, aber auch die Eltern werden mit einbezogen. Eine Logopädin ist dabei, die Musikschule. Und es werden Vorlaufkurse für Schulkinder angeboten. Die derzeitigen Herausforderungen formulieren die Leiterinnen so: Vandalismus, Fachkräftemangel und Wegfall des Scherer-Teams.

Herr Griesenbeck stellt die freikirchliche Einrichtung Glühwürmchen vor, in der 50 Kinder betreut werden. Zusätzlich zum Kita- und Krippenbereich gibt es für 15 Kinder Hortplätze, deren Finanzierung bald wegfallen soll. Das ist sehr schade, da sich die Einrichtung am unteren Richtsberg befindet (der obere Richtsberg ist besser versorgt). Die Einrichtung hat eine hohe Warteliste. Die städtischen Einrichtungen können z. Zt. gerade noch alle Kinder aufnehmen.

Frau Parr berichtet über die Kita Berliner Straße, die 80 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre betreut. Sie schließt sich an das schon von den anderen Erzieherinnen und Erzieher genannte Konzept an. Sozialarbeit, Umwelt, Natur, Wald und Sprachförderung. Die Einrichtung hat eine eigene Ergotherapeutin. Frau Parr stellt noch einmal die Arbeit mit den Eltern heraus. Oft gibt es eine starke Bindung an die Einrichtung und Beratung wird angenommen, die in fremden Beratungseinrichtungen nicht möglich wäre.

Frau Pfab vom Kinderschutzbund stellt die Spielstube vor. Hier werden 2 x 12 Kinder 2 x wöchentlich betreut. Auch hier werden die Eltern mit einbezogen starke Eltern – starke Kinder. Der Verein ist z. Zt. auf der Suche nach einem geeigneten Turnraum für einen Vormittag in der Woche.

In den folgenden Fragen und Antworten ergibt sich folgendes:

Der Anteil der Kinder die nicht deutscher Herkunft sind ist sehr hoch ca. 70%. Das Elternengagement ist durch die Sprachbarriere gering. Bei konkreten Tätigkeiten sind die Eltern gut zu mobilisieren – aber alles was mit Sprache zu tun hat ist schwierig.

Elternabendbeteiligung $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$. FSJ-Arbeitsplätze wurden gekürzt. Man versucht dies durch Praktikanten zu kompensieren. Es besteht ein Fachkräftemangel. Der Krankheitsausfall ist sehr hoch (große Belastung – oft werden die Kinder krank gebracht).

Das Umsetzen, des neuen Konzeptes, hin zu offenen Angeboten, ist ein langsamer Prozess, der noch im Anfangsstadium ist und sich unter anderem an der Entwicklung der Kinder orientiert.

Eine Eröffnung der neuen Einrichtung Karlsbader Weg 5 wird es Anfang 2017 geben.

Herr Griesenbeck plädiert noch einmal, dass der Bolzplatz auf dem Vitos-Gelände erhalten bleiben soll.

Die Ortsvorsteherin bedankt sich bei den Erzieherinnen und Erziehern der Betreuungseinrichtungen für die hervorragende Vorstellung ihrer Konzeptionen.

Festgestellt wird, dass weit mehr als 800 Kinder am Richtsberg in den verschiedenen Betreuungsangeboten versorgt werden.

TO. 5 Anträge

Herr Hannemann **Antrag 1** – siehe Anlage

Bevor der Antrag weitergeleitet wird, setzt sich Herr Hannemann mit Frau Ackermann-Feulner von dem BSF e.V. in Verbindung.

Änderung: Der Erhalt der Arbeit des bewährten Projekts „Richtsberg Mobil“ soll durch Ausfallbürgschaft der Stadt Marburg abgesichert werden. Aus diesem Grund bittet der Ortsbeirat Richtsberg den Magistrat der Stadt Marburg, im Haushalt 2017 ausreichend finanzielle Mittel für diese Tätigkeit im Stadtteil zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört im Kern die finanzielle Ausstattung von zwei qualifizierten Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern um nachhaltige Jugendarbeit für und mit benachteiligten Jugendlichen sowie geflüchteten jungen Menschen in unserem Stadtteil gewährleisten zu können.

Einstimmig angenommen

Herr Hannemann **Antrag 2** – siehe Anhang

Änderung: Der Passus über Geschwindigkeitsreduzierung wird herausgenommen!

Einstimmig angenommen

Anträge Herrn Dr. Peleska – siehe Anhang

Nr. 1 wird zurückgestellt, von Herrn Dr. Stoffregen erweitert (Busbuchten) und in der nächsten Sitzung erneut beraten.

Nr. 2: abgelehnt, 3 x Ja (SPD), 4 x Nein (2x CDU, 1x Grüne und 1x Marburger Linke)

Nr. 3: einstimmig beschlossen

Nr. 4: einstimmig beschlossen

**Im Weiteren Nr. 1: einstimmig beschlossen
Nr. 2 gestrichen**

TO. 7 Verschiedenes

- 7.1 Bericht Treffen Magistrat – Ortsvorsteherinnen/Ortsvorsteher - Vorsitzenden Stadtteilgemeinden, am 26.09.2016

Wird verschoben bis das Protokoll von dem Treffen eingegangen ist.

- 7.2 Anbringung Schild „eingeschränktes Halteverbot“ gegenüber Leipziger Str. 13
Die Ortsvorsteherin hat gesehen, dass das Schild schon steht.

- **7.3 Bürgeranfrage: Lampen aufstellen auf dunklem Parkplatz Sudetenstraße 26, 26a**

Beleuchtung anbringen Fußweg Berliner Straße/Friedrich-Ebert-Straße (hier existiert noch eine Lücke)

Baumrückschnitt Fußweg Berliner Straße/Friedrich-Ebert-Straße

- 7.4 Katholische Kirche Liebfrauen spendet 1000€ für das Projekt Richtsberg Mobil
- 7.5 Frau Stach, Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung e. V. – Thema in einer Sitzung 2017 – Vorstellung
- 7.6 Frau Piper berichtet, dass sie angesprochen wurde auf Vandalismus, Schmutz, Drogen usw.
Es wird festgestellt, dass auch die gelben Säcke besser zweimal im Monat abgeholt werden müssten. Sperrmüll oft wochenlang herumliegt.
Die Ortsvorsteherin wird mit den zuständigen Stellen Kontakt aufnehmen.
Es werden noch ein paar Themen kurz angesprochen: kein stationäres Altenheim auf dem Vitos-Gelände, RB 88, Spielplätze für über 12jährige, Arminia e. V. und Räume Emmauskirche an Elisabethverein.

Termine

- Richtsberg Mobil: Mo., 14. Nov. 2016, 16.00 Uhr Thomaskirche, Unterstützer Event
- Sa., 26. Nov. 2016, 14.00 Uhr – Informationsveranstaltung Seniorinnen und Senioren am Richtsberg (Stadtteilexpertinnen)
- Fr., 28.10.2016, 11.00 Uhr Verleihung Ehrenbriefe

Sitzungsende 22.35 Uhr

**Nächste Sitzung am 24.11.2016, 19.00 Uhr, Gruppenraum BSF e.V., Am Richtsberg 66.
Thema: Nahverkehr, Busanbindung Richtsberg.**



Ortsvorsteherin
Erika Lotz-Halilovic

Antrag des Ortsbeirates Richtsberg an den Magistrat der Stadt Marburg nach § 82 Abs. 3 HGO zur 6. Ortsbeiratssitzung am 27.10.2016

Aufnahme der Finanzierung von zwei qualifizierten Mitarbeiter_innen - Streeworker_innen - für den Stadtteil Richtsberg in den Haushaltsplan 2017

Beschluss:

Nach Beendigung des bewährten Projekts „auJA Mobil/Richtsberg Mobil“ in der aufsuchenden, mobilen Jugendarbeit am Richtsberg, fehlen in Marburgs größtem Stadtteil zwei Streeworker_innen. Aus diesem Grund bittet der Ortsbeirat Richtsberg den Magistrat der Stadt Marburg, im Haushalt 2017 ausreichend finanzielle Mittel für diese Tätigkeit im Stadtteil zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört im Kern die finanzielle Ausstattung von zwei qualifizierten Mitarbeiter_innen um nachhaltige Jugendarbeit für und mit benachteiligten Jugendlichen sowie geflüchteten jungen Menschen in unserem Stadtteil gewährleisten zu können.

Begründung:

Die Finanzierung der Tätigkeit von zwei Streetworker_innen war bisher drei Jahre lang gesichert. Um in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf weiterhin die erfolgreiche Arbeit mit dort anzutreffenden Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum fortzusetzen, benötigt der Richtsberg dringend zwei Streetworker_innen, die als unabhängiger Mittler zwischen den Jugendszenen agieren, um mit den Jugendlichen zu kommunizieren, ihre Probleme kennenzulernen und lösen zu helfen.

Gerade das Miteinander und die Inklusion von Geflüchteten und Einheimischen wurden in den letzten Monaten zu einer Herausforderung. Zum einen benötigen die neuen Bewohner des Stadtteils Unterstützung hinsichtlich der Sprache, der Anbindung an sozialräumliche Strukturen und der Suche nach schulischen und beruflichen Perspektiven, zum anderen bedarf es der Entwicklung einer Willkommenskultur und dem Thematisieren von Vorurteilen unter denjenigen, die schon lange im Stadtteil wohnen.

In Stadtteilöffentlichkeit und lokaler Politik wird seit Jahren gewünscht, diesen Anforderungen adäquat zu begegnen.

Hier setzte das seit Januar 2012 ins Leben gerufene Projekt „Richtsberg Mobil“ an. Die Kooperation von kirchlichem und freiem Träger der Jugendhilfe ermöglichte seinerzeit innovative sozialräumliche und netzwerkbasierte Sozialarbeit im Gemeinwesen.

Jugendliche, die sich durch stationäre und feste Angebote nicht ansprechen lassen, wurden durch zwei Pädagog_innen an ihren Treffpunkten aufgesucht. Anstelle der herkömmlichen 'Komm - Strukturen' in der offenen Jugendarbeit wurden im „Richtsberg Mobil“ bewusst neue Wege hin zu 'Geh-Strukturen' etabliert. Das Ziel des Projektes war damals, den Kindern und Jugendlichen zum einen niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten und Wege zu einer positiven Freizeitgestaltung

zu ebnen, zum anderen durch die offene Struktur des Projektes langjährige Kontakte aufzubauen und die Kinder und Jugendlichen durch Gesprächsangebote sowie Hilfestellungen zu unterstützen und zu begleiten. So wurden sowohl einheimische Jugendliche als auch schon länger im Stadtteil lebende Migranten sowie kürzlich zugezogene geflüchtete Kinder und Jugendliche angesprochen, unterstützt und miteinander in Kontakt gebracht, sodass nachhaltige Inklusion im Sozialraum Richtsberg ermöglicht und das Gemeinwohl gestärkt wurde.

Das „Richtsberg Mobil“ diente als mobiler Jugendraum, ermöglichte die Zugänge zu mehr Jugendlichen des Stadtteils und machte gleichzeitig auf andere Angebote für Jugendliche beider Projektpartner aufmerksam.

Durch den Wegfall der Finanzierung ist die beschriebene erfolgreiche Tätigkeit zum Erliegen gekommen und die Stellen sind gestrichen. Um eine nachhaltige Jugendarbeit für und mit benachteiligten Jugendlichen sowie geflüchteten Menschen in unserem Stadtteil gewährleisten zu können, benötigt Marburgs größter Stadtteil - der Richtsberg - zwei Streetworker_innen.

Bernd Hannemann

Christel Gabrian-Zimmermann

Antrag des Ortsbeirates Richtsberg an den Magistrat der Stadt Marburg nach § 82 Abs. 3 HGO zur 6. Ortsbeiratssitzung am 27.10.2016

Aufnahme der Finanzierung einer zugesagten Umgestaltung des Wohnumfeldes im Wohnquartier Friedrich-Ebert-Straße/Damaschkeweg in den Haushaltsplan 2017

Beschluss:

Im Rahmen der für das Jahr 2017 projektierten Fertigstellung des Wohnungsbaus im Wohnquartier Friedrich-Ebert-Straße/Damaschkeweg wurde den Anwohnern versprochen, dass anschließend eine qualitative Verbesserung des Wohnumfeldes stattfindet.

Die Rede war von nachträglicher Begrünung, einer sozial- und infrastrukturellen Verbesserung wie z.B. der Umbau eines Abschnitts des Damaschkewegs in eine Spielstraße, Verbesserung der Spielplätze, mehr Sicherheit durch Beleuchtung und bauliche Verbesserungen der vorhandenen Wegebeziehungen im Quartier. Auch eine Absenkung des Lärmpegels durch eine Geschwindigkeitsreduzierung in der Beltershäuser Straße auf 50km/h wurde den Bewohner_innen in Aussicht gestellt.

Aus diesem Grund bittet der Ortsbeirat Richtsberg den Magistrat der Stadt dafür Sorge zu tragen, dass finanzielle Mittel in ausreichender Höhe im Haushalt 2017 für die genannten Maßnahmen zur Verfügung stehen, so dass alle Versprechen auch zeitnah eingelöst werden.

Begründung:

Mit Abschluss der Bautätigkeit zwischen Friedrich-Ebert-Straße/Damaschkeweg Mitte 2017 (ausgenommen ist hierbei die geplante, Bebauung längs der Friedrich-Ebert-Straße im Gelände der Vitos Klinik) ist mit einem erheblichen Zuwachs der Bevölkerung in diesem Viertel zu rechnen. Schon deshalb ist eine sozial- und infrastrukturelle Verbesserung des Wohnquartiers nötig.

Insofern müssen den hinzukommenden Bewohnern unter anderem ausreichend Möglichkeiten des Verweilens, den Kindern adäquate Spielplätze, dem Verkehr und seinen schwächsten Teilnehmern den Fußgängern ein beruhigter Raum zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist der Gesundheitsschutz der dort wohnenden Menschen erstrangig, der eine Verminderung des Verkehrslärms und dessen Emissionen notwendig macht.

Aufgrund des ständig steigenden Verkehrsaufkommens und aus Gründen der Sicherheit hat der Ortsbeirat schon vor dem Ausbau des Verkehrsknotens Beltershäuser Straße, Südspange (L 3125) /Cappeler Straße eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50km/h beschlossen. Auf diese Weise findet auch der frühzeitig getroffene Beschluss des Ortsbeirates Richtsberg zum Schutze der Gesundheit der dort lebenden Menschen hoffentlich bald seine Berücksichtigung.

Nach § 47a Bundesimmissionsschutzgesetz sind die Kommunen zur Aufstellung von

Lärminderungsplänen verpflichtet. Die EU-Richtlinie Umgebungslärm schreibt Aktionspläne zur Lärminderung vor.

Bernd Hannemann

Christel Gabrian-Zimmermann

Anträge:

Die Straßenverkehrsbehörde wird gebeten:

1. Ein Halteverbot vor dem EDEKA Am Richtsberg 70 gegenüber dem neu gestalteten Bushalteplatz einzurichten.

Begründung: Durch dort parkende Autos entstehen häufig kritische Verkehrssituationen. Den regulär rechtwinklig parkenden Kfz wird beim Ausparken die Sicht durch die dort parkenden KFZ so versperrt, dass sie überholende Fahrzeuge nicht oder schlecht sehen können. Wenn dies entgegenkommende KFZ zu spät bemerken und zusätzlich Fußgänger (im Speziellen Kinder oder Senioren mit Rollator) dort die Straße zur gegenüberliegenden Bushaltestelle überqueren, wird es kritisch. Ein Halteverbot kann helfen, diese Situation zu entschärfen.

2. Ein Halteverbot für LKW/Busse in der Straße Am Richtsberg Nr. 50 (Dr. Kahle) bis Nr. 56 (Beginn der PKW Parkerlaubnis) einzurichten.

Begründung: Wenn LKW / Busse dort parken, können diese in Richtung Einkaufszentrum bei entgegenkommenden Verkehr nicht oder nur erschwert passiert werden. Dadurch kommt es des Öfteren zu schwierigen Situationen insbesondere dann, wenn mehrere Busse / LKW in Reihe geparkt haben. Die Strecke ist bei der leichten Kurve erschwert einzusehen u. ein von oben kommendes Fahrzeug wird oftmals genötigt zu bremsen oder anzuhalten. Bei Schnee / Glatteis / Nebel oder Regen ist die Situation deshalb häufig unzumutbar.

3. Eine Säuberung / Erneuerung der Tafel mit dem Städteplan in der oberen Parkbucht der Sonnenblickallee zu veranlassen.

Begründung: Es ist eine schlechte Visitenkarte für den Richtsberg.

4. Eine abschließende Parkmarkierung vor den Häusern Am Richtsberg 24 – 32 zu veranlassen.

Begründung: Das Parken erfolgt hier rechtwinklig zur Fahrbahn. Oftmals parken dort längere KFZ (z.B. Kleintransporter) dergestalt, dass sie in die Fahrbahn hineinragen. Dies ist, wenn man mit einem KFZ von der Berliner Straße Richtung oberen Richtsberg einbiegt, kurz nach der Kurve schwer feststellbar. Bei entgegenkommenden Fahrzeugen (insbesondere bei Bussen / LKW) kann dadurch ein unverhofftes scharfes Abbremsen notwendig werden. Eine Markierung kann für die Parkenden eine optische Hilfe darstellen zu bemerken, dass sie durch ihr Tun den fließenden Verkehr behindern.

Im Weiteren wird angeregt, über

1. Zebrastreifen nachzudenken:
 - a. beim Überqueren der Straße Am Richtsberg von REWE Parkplatz Richtung Bushaltestelle
 - b. an der Bushaltestelle gegenüber EDEKA (damit würde sich ein Parkverbot erübrigen)

2. An den bestehenden Briefkasten Am Richtsberg 66 – Ortsbeirat – eine Klebeaufschrift „Kummerkasten“ anzubringen.